

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 18,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. August.

Der königlich sächsische Leibarzt Dr. Carus ist aus dem königlichen Hoflager zu Siebing am gestrigen Tage hierher zurückgekehrt und soll beruhigende Nachrichten über das Befinden S. Maj. der Königin überbracht haben.

Sicherem Vernehmen nach ist das Ministerium des Innern bereits mit den Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen, insbesondere der Bildung der Wahlbezirke beschäftigt.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 22. August. Vorsitzender Hofrath Aldermann zeigt dem Collegium an, daß eine Zuschrift des Stadtraths eingegangen sei, wonach der in voriger Sitzung gestellte Antrag wegen Freigebung des telegraphischen Privatverkehrs sich in der gewünschten Weise erledigt habe, indem Privatbesitzer wieder befördert würden. - Der Aufwand von 1200 Thalern für Verstellung des Asphalttrottoirs am Altstädter Rathhause hat sich um 188 Thaler höher gestaltet, als angenommen wurde. Der Stadtrath bittet um Nachbewilligung. - Dem Turn-Verein für Neu- und Antonstadt will der Stadtrath eine Beihilfe zu den Kosten der Erbauung eines Turn-Feuerwehr-Übungshauses in der Höhe von 50 Thalern gewähren. Beide Postulate gehen an die Finanzdeputation. - Wegen fortgesetzter Krankheit eines Stadtbuchhalterassistenten will der Stadtrath denselben in Ruhestand versetzen und ihm eine Pension von 133 Thalern gewähren mit Beziehung auf das Pensionsregulativ für Subalternbeamte des Stadtraths. - Zur Genehmigung der Erwerbung einiger Parzellen zwischen der Park- und Birnaischen Straße, um eine Verbindung zwischen denselben herzustellen, sowie zur Mitvollziehung eines Vertrags mit einem Besitzer eines am Riegrubenerwege gelegenen Areals ersucht der Stadtrath die Stadtverordneten. Die Sachen werden der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation zur Prüfung übergeben. - Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung referirt Dr. Schaffrath. Das Collegium beschließt auf dessen Vorschlag, dem an Stelle des Subdiaconus Binkau an der Neustädter Kirche tretenden Herrn Prediger Steinbach, sowie Herrn Rathsboten Wülfner gemäß dem Vorschlage des Stadtraths die Probe zu erlassen, und auch die Erlassung der Probe für den neu arguierenden Geistlichen Dr. Neubert auszusprechen, ebenso wurde gegen Lehre, Leben und Wandel der Designaten erinnert. - Auf Vorschlag des Stadtv Strödel faßt das Collegium hinsichtlich des Antrages des Dr. Schaffrath, die Formulirung des Vermögensnachweis in Aufnahmefällen betreffenden Eides betreffend, Veruhigung, indem von der Petitionsdeputation jetzt schon je nach den Verhältnissen verschiedene Eidesformeln vorgeschlagen würden, und indem es angemessen sei, daß der Stadtrath zu den Acten angebe, welche Angaben der Petenten eiblich zu bekräften seien. - Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Adv. Kretschmar, die Gewährung einer Entschädigung für die Kriegs-Einquartierung und die desfallige Aufnahme eines Darlehns betreffend. Adv. Bruner erstattete Bericht. In der Deputation sei in ergreifender Weise von denjenigen Mitgliedern, welche zu Einquartierungsämtern deputirt sind, der Nothstand geschilbert worden, welcher über viele arme Mitbürger in Folge der erlittenen Einquartierung hereingebrochen sei. Es wäre dies gemäß ein Grund zu sofortigem thätkräftigen Einschreiten gewesen. Es sei auch der vielen Ungleichheiten gedacht worden, welche bei Vertheilung dieser Lasten eingetreten seien, namentlich trete dies bei solchen Gewerbetreibenden hervor, welche vermöge des Darniederliegens ihrer Professionen selbst für Aufbringung ihrer Subsistenzmittel zu kämpfen hätten, zweitens bei den Inhabern von Wohnhäusern, und endlich drittens würden die Inhaber größerer Gewerbelocalitäten härter getroffen, als die Grundbesitzer der Gleichheit erforderten. Bei allen Deputationsmitgliedern sei daher der Wunsch rege gewesen, so hilfreich als möglich den Bewohnern unter die Arme zu greifen. Aber man habe sich dann auch fragen müssen, kann die Stadt Dresden eine solche Summe, wie sie zur Entschädigung der Einquartierungslasten für die Vergangenheit notwendig ist, erschwingen? Referent erinnert daran, daß nach eingezogener Erkundigung bis 14. August in runder Summe 400,000 Köpfe einquartiert gewesen seien, die Entschädigung würde also 120 bis 150,000 Thaler betragen, welche, durch ein Darlehn beschafft, in fünfzig Jahren zurückbezahlt sein müßten. Dadurch würde die Stadtgemeinde mit einem jährlichen Mehraufwand von 12 bis 14,000 Thalern belastet werden, wodurch eine Erhöhung der Mietzinssteuer um 4 Pfennige pro Thaler, und für die Steuer des Grundwertes um 12 Pfennige jährlich eintreten müßte. Dazu komme, daß Dresden jetzt schon eine Schuldenlast von 2 Millionen Thalern habe, daß es in Folge der Kriegereignisse bereits Ausgaben von mehreren Hunderttausend Thalern gehabt habe, und daß unabwendbare Ausgaben in bedeutender Höhe für durchaus notwendige Bauten bevorständen. Nach alle dem und in Erwägung, daß nach dem Einquartierungsregulativ nach aufgehörter Belegung mit Mannschaften eine Ausgleichung in-

sofern stattfinden muß, als nach Ermittlung der Zahl der Köpfe auf eine Militäreinheit zu 80 Thaler Mietzins die zu stark belasteten Bewohner durch die weniger in Anspruch genommenen entschädigt werden, und in fernerer Erwägung, daß es ungerecht sei, an Lasten, welche die Gegenwart drücken, auch die nachkommen Anteil nehmen zu lassen, was durch Contrahierung eines Anlehns geschehe, habe die Finanz- und Verfassungsdeputation zu dem Resultate kommen müssen, den Kretschmarschen Antrag abzulehnen. Um aber Etwas zu thun, und weil die Deputation glaubt, daß der Nothstand hauptsächlich solche Leute trifft, welche Logis bis zu 60 Thaler inne haben, stellt sie den Antrag, obwohl sie sich sagen müsse, daß in solchen Fällen auch insofern Ungleichheiten entstehen werden, als wohlhabende Leute und namentlich Hausbesitzer entschädigt werden, die es nicht so dringend bedürfen, daß den Inhabern von Logis von 60 Thlr. Mietzins und darunter eine Entschädigung von 7 1/2 Ngr. pro Tag und Kopf der Einquartierung aus der Stadtkasse gewährt werde. Referent fügt schließlich noch hinzu, daß man von Stellung eines Antrags, sich an die Landescommission behufs Unterstützung der Stadt zu wenden, zur Zeit abgesehen habe, weil seiner Zeit dies vom Stadtrath nach geschehenen Versicherungen beabsichtigt werde. Nachdem Vorsitzender erwähnt, daß der Herr Antragsteller durch Krankheit abgehalten sei, der Sitzung beizuwohnen, und daß er dessen Wunsch, die Verathung zu vertagen, nicht erfüllen könne, da er sein Schreiben erst jetzt während des Vortrags des Referenten erhalten habe, wurde in die Debatte eingetreten. Es beteiligten sich an derselben Stadtv. Gregor, Dr. Wigard, Krenkel, Sinnenmann, Müller I., Adler, Wertheil und Knöfel gegen die Deputation. Einstimmig waren alle Redner darüber, daß die Noth groß sei, daß aber auch durch den Antrag der Deputation der beabsichtigte Zweck nicht erreicht würde. Es stellte daher auch Stadtv. Sinnenmann den Antrag, es möchte im Verein mit dem Stadtrath an die nächste Ständeversammlung der Antrag gestellt werden, eine entsprechende Entschädigung denjenigen Orten zu gewähren, welche durch den Krieg so hart getroffen seien. Stadtv. Adler will diejenigen entschädigt wissen, welche bis zu 120 Thaler Mietzins zahlen, da gerade den Mittelstand die Lasten hart treffen. Erasmann Krenkel macht auf die Ueberlastung der Antonstädter aufmerksam, nach dem Durchschnitt habe man dort über 3000 Mann mehr gehabt, als in anderen Bezirken, und dazu komme, daß in Neu- und Antonstadt viele Offizierswohnungen sich befänden, welche nach Höhe des Quartiergeldes von Einquartierung frei seien. Für die Deputation sprach besonders Dr. Stein, welcher das Unrecht an den Nachkommen betonte, wenn man für die Gegenwart bestimmte Lasten auf die Zukunft werfe; sei es 1813 geschehen, so dürfe man deswegen ein Unrecht nicht wieder begehen. Die Logishaber von 60 Thlr. Mietzins und darunter litten sehr, und deshalb beantrage er, daß solche Logis gar nicht mehr mit Einquartierung belegt würden; ferner Stadtv. Schilling und Dr. Schaffrath, Beide mit schwerem Herzen für die Deputation, aber die Finanzlage der Stadt Dresden erlaube einen so großen Aufwand nicht. Stadtv. Schilling hofft, daß nach Beschluß des außerordentlichen Landtags die Regierung diejenigen Orte schadlos halten wird, welche von den Lasten des Krieges getroffen worden sind, und stellt einen darauf bezüglichen Antrag, auf welchen hin Sinnenmann den seinigen zurückzieht. Stadtv. ordn. Dr. Wigard ergriff nochmals das Wort, und stellt, hinweisend auf die verschiedenen Äußerungen der Redner folgenden Antrag: Das Collegium beschließt, im Verein mit dem Stadtrath die Landescommission zu bitten, die schleunigste Errichtung einer allgemeinen Ausgleichungskasse zu bewerkstelligen und die Gewährung eines entsprechenden Vorschusses an den Stadtrath behufs vorläufiger Entschädigung wenigstens eines Theils der Einquartierungslast zu bewirken. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge, soweit sie nicht zurückgezogen waren, mit bedeutender Majorität abgelehnt und nur der Wigard'sche in seinem ersten Theil einstimmig und im zweiten gegen 4 Stimmen angenommen. Das Resultat ist also, daß keine Entschädigung vor der Hand gewährt, daß dies aber später hoffentlich durch die Hilfe des Staates eintreten wird. - Schließlich wurde Stadtv. Besche dem neunten Quartieramt zugetheilt und ein Stellvertreter für ihn in der Person des Stadtv. Klepperlein gewählt, während Stadtv. Reichardt dem neunten Quartieramt entnommen und dem dritten zugetheilt wurde. - Die in der Verlufliste der 1. sächs. Armee als „vermisst“ Angeführten: Bormann (13. B. 4. C.), Corp. Grabner und Reiter Heinrich (1. Schw. des 3. RR.), sowie Tambour Pfaff (4. B. 1. C.) sind - der Erstere verwundet - aus der Gefangenschaft in ihrer Heimath eingetroffen. Ein Jäger Bönnisch (3. JB.), welcher in der Verlufliste nicht aufgeführt ist, befindet sich verwundet in Pflege beim Herrn Grafen Eduard Zichy in Kelloz bei Stuhlweisenburg in Ungarn. Der in der Liste als schwer verwundet aufgeführte Weithmann (Deutmann) (8. B. 3. C.), sowie der als „vermisst“ aufgeführte Soldat Köhler (6. B. 3. C.) sind, Letzterer krank, in ihrer Heimath in

Pflege. Die als „tobt“ bezeichneten Soldaten Wünderich (1. B. 1. C.) und Lindner (1. RR. 1. Schw.) sind nur Kriegsgefangen gewesen und in ihrer Heimath eingetroffen. - Zum Besten der hilfebedürftigen Familien sächsischer Militärs wird nächsten Sonnabend, den 25. d. M., die Kapelle des Dresdener „Orpheus“ ein Concert auf dem Waldschloßchen geben. - Die Blumenverkäuferinnen, die sogenannten „Kränzelweiber“, welche jetzt an der Post und auf dem Antonspfad sitzen, haben ein recht warmes Gefühl für alles verwundete Militär, gleichviel ob Sachsen, Preußen oder Oesterreicher. Es geht wohl keiner dort vorüber, der nicht mit einem Bouquet geschmückt wird, öfter fällt auch noch ein Fünfpenniger in die Tasche. Bei der vorgestrigen Fahrt der Verwundeten nach dem Zoologischen Garten waren es wieder die „Kränzelweiber“, welche die Droschken förmlich mit Kränzen und Blumen überschütteten. Uebrigens gewährt die Blumenauflistung an der Post einen recht freundlichen Anblick, und lugt hinter den Blumen und Blättern manch hübsches Gesicht hervor, welches lebhaft an die lieblichen Bierländer Blumenverkäuferinnen in Hamburg erinnert. - Am vergangenen Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr bewegte sich ein colossaler Menschenstrom von der Stärkengasse durch die Mittelgasse in die Wettinstraße und faßte vor der dort befindlichen Bezirkspolizeiwache Posto. Wie wir hörten, hatte man dahin einen Bewohner der Stärkengasse abgeführt, der seine bei ihm aufhältliche Mutter vorher mit Thätlichkeiten bedroht und auf das Einschreiten der zur Hilfe gerufenen Gensdarmarie solche gegen einen Gensdarmen auch wirklich verübt hatte. Unter dem Publikum, das dem Transport des Arrestanten gefolgt war, befanden sich nun auch einige seiner guten Freunde, die ihn wieder „los haben wollten“ und dies in ziemlich beunruhigender Weise laut auf der Straße zu erkennen gaben. Anstatt aber ihr Verlangen erfüllt zu sehen, spazierten sie später selbst dahin, wo ihrem guten Freunde bereits Gelegenheit gegeben war, über die Folgen seiner Handlungsweise ruhig nachzudenken. - Vor einigen Tagen hielt eine herrschaftliche Equipage im Großen Garten unweit des Museums, als plötzlich das eine der vorgespannten beiden Pferde unruhig wurde und mit dem einen Hinterfuß aus schlug. Leider rannte es sich dadurch einen auf der Deichsel befindlichen eisernen Haken in den Huf hinein und nunmehr wurden beide Pferde so unruhig, daß leicht möglicherweise ein größeres Unglück herbeigestanden hätte, wenn nicht zwei unerschrockene Arbeiter dazu gekommen wären, die das Geschirr aufhielten und das betreffende Pferd aus seiner beängstigenden Lage befreiten. - Aus der „Neuen Preussischen Zeitung“ erfieht man, daß eine Leipziger Abordnung, bestehend aus Professor Dr. Diebmann und anderen Herren, wegen der polizeilichen Auflösung der Centralhalle-Versammlung am 17. d. bei Herrn v. Wurmb in Dresden Beschwerde geführt und dieser die genauere Untersuchung des Vorfalles zugesagt hat. - Die Erwartung des baldigen Friedensschlusses scheint Handel und Wandel wieder in das alte Gleis zurückzuführen. So wird auch in diesem Jahre der große Markt in Lorenzkirchen in der letzten Woche des August in gewöhnlicher Weise acht Tage andauernd, abgehalten werden. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat demzufolge entsprechend Extrafahrten angekündigt und vermittelt sonach, wie es in jedem Jahre geschehen, die Beförderung von Personen und Frachten zwischen Dresden, Meissen und Lorenzkirchen dergestalt, daß die Marktferanten mit ihren Gütern in bequemer Weise von Meissen nach Lorenzkirchen gelangen können. - Wir begegnen jetzt in Dresden oft königl. preussischen Offizieren und zwar meist höherer Grade, die am Hals ein Ordenskrenz tragen, das durch seinen blauen Emaillelang sich hell vom Dunkelblau der Uniform abhebt. Das ist der preussische Kriegorden pour le mérite, den König Friedrich II. im Jahre 1740 gleich beim Antritt seiner Regierung für ausgezeichnete Verdienste im Kriege stiftete. Der Orden steht im höchsten Ansehen und hat nur eine Klasse, das Ordenszeichen ist ein goldenes, achtspeitziges blau emailirtes Kreuz, in dessen oberstem Ende der Buchstabe F mit einer königl. Krone darüber zu sehen ist, in den anderen drei Enden steht mit goldenen Buchstaben die Ordensbezeichnung „pour le mérite“ und zwar so, daß in dem Ende zur Rechten das Wort „Pour“ in dem zur Linken „le Me-“ und in dem untersten „rite“ gesetzt ist. In den vier Winkeln des Kreuzes sind vier goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu sehen. Dieses Ordenszeichen tragen die Ritter an einem zwei Finger breiten schwarzen Moirébande mit schmaler s.berner Einfassung um den Hals auf die Brust hängend. - Die zahlreich besuchte Realschule auf dem weltberühmten Waisenhanse zu Halle hat wegen der in Halle herrschenden Cholera am 13. d. M. Unterricht einstellen müssen.